

## Die Wirkung von Gottes Wort

### Eine Studie über Psalm 119

Die Psalmen haben immer einen einzigartigen und besonderen Platz im Herzen des Volkes Gottes gehabt, und dafür gibt es gute Gründe. Sie sind Worte, die direkt an Gott geschrieben sind, die eine lebendige Beziehung zeigen und in denen leidenschaftliche Gefühle und Ausdrucksformen der tiefen Hingabe geradezu vor uns explodieren. Wir genießen sie, weil sie frisch und spontan sind und weil sie die Freuden, Sorgen und Rückschläge beschreiben, die auch wir erleben. Außerdem werden wir zu ihnen hingezogen, weil wir in jedem Psalm Aktion spüren – dass etwas passiert zwischen dem Schreiber und seinem Gott.

#### Reiche Vielfalt

Anders als die Briefe des Neuen Testaments wurde die Sammlung der 150 Psalmen in Israel über viele Jahre hinweg geschrieben. In ihnen spiegelt sich viel von der Geschichte Israels und einiger seiner Führer (z. B. David, Salomo und Mose) wider, was uns zu der allgemeinen Unterscheidung zwischen *Gemeinschafts-* und *individuellen* Psalmen bringt.

Wie es gewöhnlich der Fall ist, scheint Gott sein Volk besonders in Zeiten der Veränderung zu inspirieren, wenn etwas Bedeutendes im Leben des Schreibers, seiner Familie oder seiner Nation geschieht – etwas, das Anlass zur Freude oder zum Kummer gibt.

Vielleicht hast du das auf deinem eigenen Weg mit Gott bemerkt: Es sind die Zeiten der Ungewissheit, der Angst oder des Schmerzes, in denen wir Gott mit einer solchen Realität erfahren; in Zeiten des Glücks und der Freude fühlen wir uns gedrängt, unseren Herrn zu preisen. Es ist keine Überraschung zu entdecken, dass die Psalmen auch das Echo solcher Erfahrungen sind, sei es ein Sieg in Israel

oder ein Ausdruck der Verwunderung, wenn der Autor über die Schönheiten der Schöpfung nachdenkt. Manche Psalmen sind die Frucht der Überführung von einer bestimmten Sünde, andere drücken Frustration über beobachtetes Unrecht aus.

Diese verschiedenen Anlässe haben zur zweiten großen Einteilung in *Lobpreis-* und *Klagepsalmen* geführt. Die meisten Psalmen gehören einem dieser vier Typen an: gemeinschaftliche Lobpreispsalmen (Ps 113); gemeinschaftliche Klagepsalmen (Ps 80); individuelle Lobpreispsalmen (Ps 40); individuelle Klagepsalmen (Ps 13).

Es gibt auch noch andere Möglichkeiten, die Psalmen einzuteilen, z. B. in Schöpfungpsalmen (Ps 8), Königpsalmen (Ps 2), Thronbesteigungpsalmen (Ps 47), liturgische Psalmen (Ps 24), Weisheitspsalmen (Ps 1) usw.

#### Ein neuer Psalm

Hast du schon einmal versucht, einen Psalm zu schreiben? Denke darüber nach, was der Herr in deinem eigenen Leben oder im Leben deiner Gemein-

de getan hat. Wie passen deine Erfahrungen mit Gottes Offenbarung in der Schrift zusammen? Schreibe darüber etwas an den Herrn. Fasse deine Erfahrung in Worte. Wenn du durch eine schwere Zeit gehst, schreibe einen Klagepsalm an den Herrn. Zu einem späteren Zeitpunkt wirst du deinen Psalm lesen, und vielleicht möchtest du einige Zeilen des Lobes oder der Befreiung hinzufügen, wenn du zurückschaust und die treue Hand des Herrn siehst. Persönliche Psalmen des Lobpreises werden sicher eine Quelle zukünftiger Ermutigung sein. Vielleicht wird sich ein Freund eines Tages sogar Musik für einen deiner Psalmen ausdenken, und es könnte ein neuer gemeinschaftlicher Psalm werden [oder *Lied*, was *Psalm* bedeutet]. Klassische geistliche Lieder sind ein Segen für die Gemeinde, aber es gibt einen ständigen Bedarf an neuen Liedern.

## Ein besonderer Psalm

Psalm 119 unterscheidet sich von den meisten anderen Psalmen dadurch, dass er nicht ein spontanes Lied, sondern vielmehr ein sorgfältig strukturiertes Schriftstück darstellt. Man nennt ihn einen akrostischen Psalm, weil die Anfangsbuchstaben seiner 22 Abschnitte der Ordnung des hebräischen Alphabets folgen. Akrostische Psalmen wurden – obwohl sie schwieriger zu dichten sind – in dieser Form geschrieben, weil sie für die Leute so einfacher ins Gedächtnis einzuprägen sind. Psalm 119 ist wahrscheinlich der eleganteste der akrostischen Psalmen, da jeder seiner 22 Abschnitte 8 Verse enthält und jeder der 8 Verse mit dem gleichen Buchstaben des Alphabets beginnt. Insgesamt sind es 176 ( $22 \times 8$ ) schön zusammengesetzte Verse.

Dieser Psalm und dazu Psalm 1 und die zweite Hälfte von Psalm 19 (leicht zu merken: 1, 19, 119) sind die drei Psalmen, die das Gesetz des HERRN zum Hauptthema haben und deshalb gewöhnlich unter die Weisheitspsalmen gerechnet werden: „*Deine Satzungen sind das Thema meines Liedes*“ (Ps 119,54).

In unserer Kultur ist es schwierig, über den Begriff „Gesetz“ begeistert zu sein. Wir verbinden ihn gewöhnlich mit Vorschriften und Regelungen, wie es die Römer taten. Die Griechen jedoch benutzten den Begriff, um auf Gebräuche und Traditionen hinzuweisen. Die Juden, wie auch der Autor von Psalm 119, verwendeten das Wort „Gesetz“ oder „Torah“, wenn sie die gesamte Lehre oder die Offenbarung Gottes meinten, was Gottes formale Gesetze und noch viel mehr einschließt.

Um diese begriffliche Breite einzufangen, benutzt der Autor von Psalm 119 acht verschiedene Wörter: *Gesetz* (Torah, Einzahl), *Gesetze* (Mehrzahl), *Wort*, *Zeugnisse*, *Vorschriften*, *Satzungen*, *Rechte* und *Verheißungen*.



## Warum soll man sich Gedanken machen?

Der Psalmist macht kein Geheimnis daraus, welche Eigenschaften ihn zu Gottes Wort hinziehen. In seinem Bewusstsein gibt es großen Nutzen für diejenigen, die sich entscheiden, über Gottes Wort nachzudenken.

### 1. Gottes Wort ist wahr (V. 151).

Ein richtiges Verständnis der Wahrheit führt zur Freiheit. Der Psalmist genießt Gottes Wort, weil Gott es benutzt hat, „um mein Herz zu befreien“ (V. 32), und sein Wunsch ist es, weiterhin „in Freiheit zu wandeln“ (V. 45). Als Christen können auch wir unter den Fesseln sozialen oder religiösen Anpassungsdrucks leben. Wir können durch unsere eigenen Erfahrungen gebunden sein. Das richtige Verständnis der Wahrheit der Schrift wird uns ermöglichen, in die Freiheit auszurechnen und unser neues Leben in Christus zu genießen.

### 2. Gottes Wort ist vollkommen (V. 96).

Technik und menschliche Ideen haben immer Überprüfung, Korrektur und Weiterentwicklung nötig. Aber Gottes Wort ist vollkommen und kann nicht verbessert werden. „Wodurch hält ein junger Mann seinen Pfad rein? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort“ (V. 9). Für ältere Männer und für Frauen gilt das glei-

che Rezept! Gesegnet oder glücklich sind diejenigen, die sich entscheiden, Gottes Wort zur Grundlage ihres Lebensstils zu machen (V. 1). Sie können nicht falsch liegen!

### 3. Gottes Wort ist ewig (V. 160).

Steuergesetze gelten eine Weile, dann ändern sie sich. Politiker sind wie Popstars und Wirtschaftsgurus eine Zeitlang „in“, dann werden sie ausgewechselt. Unser Glaube beruht auf dem ewigen, unveränderlichen Wort Gottes, einem sicheren Anker in einer vergänglichen und veränderlichen Welt. „Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben“ (V. 165).

### 4. Gottes Wort ist das Wort von Gott (V. 38).

Der Psalmist ist nicht in erster Linie ein Liebhaber von Büchern und Schriften, sondern ein leidenschaftlicher Liebhaber Gottes. Er begeistert sich nicht aufgrund einer Liebe zu Gesetzen und Geboten, sondern weil es „deine Gesetze“ und „deine Gebote“ sind. Er ist kein theoretischer Gläubiger, sondern einer, der in einer echten Beziehung lebt. Er hat gelernt, durch die Schrift Gottes Stimme zu hören: „Du (selbst), du hast mich unterwiesen“ (V. 102). Die Schrift ist immer noch Gottes wichtigster Weg, um mit seinem Volk zu kommunizieren. Möchtest du, dass Gott zu dir spricht?



## Nutzen aus Gottes Wort ziehen

Man kommt nicht daran vorbei, die Begeisterung des Autors für Gottes geschriebene Offenbarung festzustellen. Sie ist nahezu ansteckend. Beachten wir diese acht Reaktionen:

**1. Er ist dem Wort gegenüber positiv eingestellt.** „An deinen Satzungen habe ich meine Lust“ (V. 16). „Wunderbar sind deine Zeugnisse“ (V. 129). „Ich liebe sie sehr“ (V. 167). Dass wir Gottes Wort doch genauso lieben und wertschätzen würden wie der Psalmist!

**2. Er demütigt sich vor dem Wort.** „Ich fürchte mich vor deinen Urteilen“ (V. 120). „Vor deinem Wort hat mein Herz gebebt“ (V. 161). Haben wir eine ähnliche Achtung vor der Autorität des offenbarten Wortes Gottes? Akzeptieren wir es demütig und ehrfürchtig? Oder argumentieren wir dagegen und versuchen, seine klare Bedeutung dem anzupassen, was uns gefällt oder nicht gefällt?

**3. Er erwartet, dass Gott durch das Wort spricht.** Ich mag es, wie der Autor seine Gefühle der Erwartung so anschaulich darstellt, wenn er sich darauf vorbereitet, Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken: „Ich habe meinen Mund weit aufgetan und gelehzt, denn ich sehne mich nach deinen Geboten“ (V. 131). „Meine Seele zermürbt sich vor Verlangen nach deinen Bestimmungen zu aller Zeit“ (V. 20). Spiegelt dieses Gefühl der Erwartung unsere Haltung wider, wenn wir Gottes Wort öffnen?

**4. Er ist entschlossen, ihm zu gehorchen.** „Halten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewig“ (V. 44). Bekehrung ist gekennzeichnet durch eine Entscheidung, sich selbst Christus zu übergeben. In gleicher Weise beruht das Wachstum im christlichen Le-

ben auf der bewussten Entscheidung, Gottes Wort zu gehorchen, egal was wir darin finden. „Ich habe versprochen, deine Worte zu bewahren“ (V. 57). Es ist wie ein Eheversprechen: „Ich habe geschworen und halte es aufrecht, die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit zu bewahren“ (V. 106).

**5. Er sucht Hilfe, das Wort zu verstehen und ihm zu gehorchen.** „Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz“ (V. 18). „Lehre mich, Herr, den Weg deiner Ordnungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende. Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen“ (V. 33f.). Wir alle leben unter verschiedenem sozialem Druck und haben unsere eigenen Vorlieben und Abneigungen. Wir brauchen ein aufrichtiges Herz und Gottes Hilfe, um zu vermeiden, dass wir zu falschen Schlussfolgerungen kommen.

**6. Er verbringt Zeit mit dem Wort.** Gottes Wort ist nicht nur Nahrung für bestimmte Anlässe oder für Sonntage. Während des Tages will der Geist des Schreibers auf das Wort zurückkommen: „Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag“ (V. 97). „Meine Augen sind den Nachtwachen zugekommen, um nachzudenken über dein Wort“ (V. 148).

**7. Er trifft Entscheidungen im Licht des Wortes.** Er betrachtet Gottes Wort nicht nur als „seine Ratgeber“ (V. 24), sondern bemüht sich darum, dessen Prinzipien auf sein tägliches Leben zu beziehen. „Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad“ (V. 105). Lässt du es zu, dass das Wort deinen Pfad beleuchtet? In welchem Ausmaß beeinflusst es deine Entscheidungen? Hat es Einfluss auf dein Familien- und Berufsleben?

**8. Er gibt zu, vom Wort abgewichen zu sein.** Wir Evangelikalen haben gewöhnlich Schwierigkeiten damit, persönliche Abweichungen zuzugeben. Nicht so der Psalmist. Wir haben keinen Zweifel an der Einstellung seines Herzens. „Wasserbäche fließen herab aus meinen Augen, weil man dein Wort nicht hält“ (V. 136). Doch beendet er sein Lied mit einem schmerzlichen Eingeständnis: „Ich bin umhergeirrt wie ein verlorenes Schaf“ (V. 176). Er fleht: „Gib keinem Unrecht Macht über mich“ (V. 133). Fühlst du auch Schmerz über deine eigenen Abweichungen? Solange wir versuchen, einen „Ich-bin-OK“-Eindruck von uns aufrechtzuerhalten, ist es schwierig, den Herrn reden zu hören. Aber der Psalmist hat entdeckt, dass „deiner Erbarmungen viele sind, Herr“ (V. 156), und deshalb wirft er sich selbst in seine gnädigen Arme. Versuchst du, etwas zu verbergen? Kehre um zum Herrn und lege es vor ihm offen. Er ist heutzutage noch genauso groß und mitfühlend!

### **Bleib stehen und denk nach**

Eine der verlorenen Künste in unserer hektischen, zielorientierten gegenwärtigen Kultur ist die der Besinnung oder des Nachdenkens. Wir tun und sehen so viel, aber wir bleiben selten einmal stehen, um die Bedeutung unseres Lebens zu überdenken und

abzuwägen. Wir sind eine Kultur von oberflächlichen Leuten. In der Schrift wird der Mensch Gottes aufgerufen, nachzudenken, zu überlegen und Dinge abzuwägen. In diesem Psalm bleibt der Autor stehen und denkt über mindestens vier Dinge nach:

**1. Gottes Wort:** „Ich denke über deine Vorschriften nach“ (V. 78). Das bedeutet, einen Vers in Gedanken immer wieder zu wiederholen, verschiedene Wörter darin zu betonen und dabei zu fragen: „Was möchte der Herr mir damit sagen?“ Ohne Nachdenken über die Schrift werden wir niemals unseren Lebensstil ändern oder feste Überzeugungen entwickeln.

**2. Meine Wege:** „Ich habe meine Wege überdacht und habe meine Füße zu deinen Zeugnissen gekehrt“ (V. 59). Geht dein Leben dahin, wo du es möchtest? Hast du darüber nachgedacht, wie du deine Zeit und dein Geld verbrauchst? Hast du durchdacht, wie du dein Haus und deine örtliche Gemeinde beeinflusst? Wenn du dich nicht anders entscheidest, wird dein Leben wie ein Fluss in die Richtung des geringsten Widerstandes fließen. Ps 119,168 sagt: „Alle meine Wege sind vor dir“ (d. h. dir bekannt), aber nehme ich mir die Zeit, sie zu erkennen? Bevor wir unseren Schritten eine andere Richtung geben und unsere Wege verbessern können, müssen wir stehen bleiben und nachdenken.



**3. Gottes Werke:** „Sinnen will ich über deine Wunder“ (oder: wunderbaren Werke; V. 27). Wir werden ermutigt und erzogen, wenn wir von den Handlungen Gottes lesen: Schöpfung, Sintflut, Wunder, die Geschichte der Erlösung, die großen Erweckungen der letzten fünf Jahrhunderte, Biografien von Männern Gottes. Aber wir wissen, dass Gott in der Welt von heute immer noch aktiv ist. Nehmen wir uns die Zeit, stehen zu bleiben und zu überlegen, was Gott in unserem Leben und überall um uns herum tut? Erkennen und genießen wir die wunderbaren Werke Gottes in den normalen und außergewöhnlichen Ereignissen des Alltags?

**4. Gottes Wege:** „Deine Vorschriften will ich bedenken und beachten deine Pfade“ (V. 15). Wenn wir längere Zeit über Gottes Werke nachdenken, beginnen wir, eine Wertschätzung für seine Wege (oder Pfade) zu entwickeln, seinen normalen „Gang“. Wir werden Gottes Wege niemals ganz verstehen, aber wir werden in den Handlungen Gottes bestimmte Muster beobachten. Zum Beispiel beobachtete der Psalmist, dass eine der möglichen Ursachen für Leiden der Ungehorsam ist: „Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich“ (V. 67). Anstatt sich zu beklagen, betete er: „Du hast mich in Treue gedemütigt“ (V. 75), und er schloss daraus: „Es war gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Ordnungen lernte“ (V. 71). Sehen wir manche unserer Leiden auch auf diese Weise? Wenn ich über Gottes Werke nachdenke, fasziniert mich eine Tatsache, und das ist die Vorliebe unseres Herrn für Variationen und Überraschungen – besonders wo wir uns doch gewöhnlich besser fühlen, wenn alles gleichmäßig und vorhersehbar ist. Wenn die Jahre verstreichen,

wird unsere Schlussfolgerung unvermeidlich wie die des Psalmisten lauten: „Du bist gut und tust Gutes“ (V. 68). Halleluja!

## Die richtige Reihenfolge

Die meisten natürlichen Vorgänge zeigen eine Ordnung oder eine Reihenfolge. Vor der Ernte muss man säen. Vor dem Lehren muss man lernen. Auch in diesem Psalm sehen wir Elemente eines Fortschreitens.

**1. Lernen:** „Lehre mich“ (V. 12) ist das Gebet des Autors, weil es sein Wunsch ist, „die Bestimmungen deiner Gerechtigkeit [oder: deine gerechten Bestimmungen] zu lernen“ (V. 7). Haben wir den Wunsch, in der Kenntnis der Schrift zu wachsen? Ich habe beobachtet, dass es gewöhnlich die erst seit kurzem Gläubigen sind, die mit offenem Herzen und Verstand eifrig im Wort graben. Aber nach einigen Jahren denken wir, dass wir genug von der Bibel kennen; wir haben unsere theologischen Argumente fest geordnet und hören auf zu beten: „Lehre mich.“

**2. Zu Herzen nehmen:** Hier ist das Gebet des Autors: „Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen“ (V. 36). Es ist eine Sache, Gottes Wort mit unserem Verstand zu kennen, aber eine andere, es mit unserem Herzen anzunehmen. Man sagt, dass die langsamste Reise die vom Kopf zum Herzen ist! Aber bevor wir die Wahrheit nicht mit unserem Herzen annehmen, wird sie nicht unsere Wertvorstellungen ändern oder unser Verhalten beeinflussen. „In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige“ (V. 11).

**3. Gehorchen und genießen:** Die Freude im christlichen Leben ist keine akademische, geistige Genugtuung darüber, eine große Anzahl korrekter



Aussagen im Kopf zu haben. Ebenso wenig ist es die Befriedigung zu wissen, dass du Recht hast und die anderen falsch liegen. Nein, die Freude entsteht, wenn wir fühlen, dass es dem Herrn gefällt, wenn wir die Wahrheit, die durch unseren Kopf in unser Herz gefiltert wurde, ausleben. Der Äthiopier erlebte erst Freude, nachdem er seine Not verstand und von Philipus getauft worden war (Apg 8,39). *„Ich bin geeilt und habe nicht gezögert, deine Gebote zu halten“* (V. 60). *„Leite mich auf dem Pfad deiner Gebote! Denn ich habe Gefallen daran“* (V. 35).

**4. Lehren:** Erst wenn Gottes Wahrheit sich glücklich in unserem Herzen festgesetzt hat und durch persönlichen Gehorsam getestet wurde, erfüllen wir die Bedingungen, *„von deinen Zeugnissen vor Königen zu reden“* (V. 46). Es ist nicht so sehr unser Wissen, sondern vielmehr Wissen und Leben, was den Herrn und sein Wort für andere attraktiv macht. Ja, die Schönheiten und der Nutzen des Gesetzes Gottes sind nicht nur für wenige Privilegierte. Wir haben die Verantwortung, sie mit anderen zu teilen, sie weithin bekannt zu machen.



## Eine glückliche Beziehung

Obwohl Psalm 119 das Wort Gottes zum Hauptthema hat, wäre es nicht richtig zu sagen, dass der Psalm nur vom Wort Gottes handelt. Er ist weit aus reicher, denn er zeigt, wie Gott sein Wort gebraucht, um das Leben und das Ziel des Gläubigen zu ändern, und wie der Gläubige Gottes Wort gebraucht, um etwas über sein Leben und über seinen Herrn zu lernen. Die Schrift ist der Schlüssel zu einer wachsenden Beziehung.

In Psalm 119 finden wir viele Hinweise auf diese glückliche Beziehung. Inmitten von Versuchungen und Schwierigkeiten hat der Psalmist gelernt, die Gegenwart des Herrn zu fühlen – *„Du bist nahe, Herr“* (V. 151) – und in der Sicherheit zu ruhen, dass *„du mein Schutz und mein Schild bist“* (V. 114). Es ist nicht verwunderlich, dass der Schreiber betet: *„Die Gabe meines Mundes lass dir doch wohlgefallen, Herr“* (V. 108), und *„Meine Seele soll leben und dich loben“* (V. 175). *„Mein Teil ist der Herr“* (V. 57).

Aber keines dieser Dinge geschieht automatisch. Der Herr offenbart sich nur denen, die ihn wirklich suchen. Genießt du den Herrn? Wächst du in deiner Erfahrung mit ihm? Lasst uns doch nicht mit einem technisch korrekten, verstandesmäßigen, leblosen Christentum zufrieden sein. Wir sind jetzt Kinder Gottes. Lasst uns lernen, unseren Vater zu genießen. Das Gebet des Psalmisten ist fast verzweifelt: *„Von meinem ganzen Herzen habe ich gerufen; erhöre mich, Herr!“* (V. 145). *„Von ganzem Herzen habe ich dich angefleht“* (V. 58). Das kann auch unsere flehende Bitte sein. *„Glücklich sind, die seine Zeugnisse bewahren, die ihn von ganzem Herzen suchen“* (V. 2).

**Philip Nunn**

(Übersetzung: Frank Schönbach)